

Mitteldeutsche Landesverbände der Leitenden Krankenhausärzte

Der stationäre Versorgungsbereich erfährt gegenwärtig enorme Veränderungen. Die Ärzteschaft, insbesondere die Leitenden Krankenhausärzte, fühlen sich in Bedrängnis, da bestehende Ressortbegrenzungen im eklatanten Widerspruch zu der Verpflichtung stehen, für kranke Menschen zu jeder Zeit und an jedem Ort eine qualifizierte medizinische Betreuung zu gewährleisten.

Vor diesem Hintergrund bedarf es einer engen Kooperation aller Ärzte, wie Prof. Dr. med. habil. Günter Schmoz, Vorsitzender des Landesver-

bandes Sachsen des Verbandes der Leitenden Krankenhausärzte Deutschlands (VLK) zur Versammlung der Landesverbände Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in Meerane betonte.

Wirtschaftliche Situation der Krankenhäuser spitzt sich zu

Nach dem Krankenhausbarometer 2013 verzeichnen 51 % der Allgemeinkrankenhäuser in Deutschland Verluste. Der Anteil der Krankenhäuser mit einem Jahresüberschuss ist von 55 % auf 43 % gesunken. Die Krankenhäuser mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis sind von 14 % auf 7 % geschrumpft. Derartige Entwicklungen sind besorgniserregend, da sie zu einer Einschränkung der Leistungsfähigkeit der stationären Einrichtungen führen und

die Existenz von Krankenhäusern und Kliniken bedrohen, betonte Prof. Dr. Reinhard Fünfstück, Vorsitzender des Landesverbandes Thüringen und Vizepräsident des Verbandes Leitender Krankenhausärzte in Deutschland. Diese Aussagen wurden durch die Darstellungen von Dipl.-Volkswirt Gerd Norden, Hauptgeschäftsführer des VLK, untermauert. Jedes 8. Krankenhaus sei von der Insolvenz bedroht. Für die im Koalitionsvertrag propagierte Qualitätsoffensive soll ein Institut für Qualität und Transparenz neu gegründet werden; seine Arbeit soll es aber erst nach 2016 aufnehmen. Es drohe die Gefahr, mit mehr Bürokratie, Kosten zu verursachen, welche aber keinesfalls für den Patienten zu einer spürbaren Verbesserung der Krankenhausversorgung beitragen wird.

Der zunehmende Anteil ausländischer Ärzte, insbesondere im Assistenzarztbereich sowie der Anspruch der jüngeren Generation zur Vereinbarung von Beruf und Familie macht die Anpassung der Aus- und Weiterbildung notwendig, so Erik Bodendieck, Vizepräsident der Landesärztekammer Sachsen. Eine einheitliche Sprachprüfung für ausländische Ärzte, wie auf der Gesundheitsministerkonferenz beschlossen, soll ab 2015 eingeführt werden.

Kooperation – Herausforderung der Zukunft

Für eine engere Kooperation warben in ihren Vorträgen Armin Ehl, Hauptgeschäftsführer des Marburger Bundes und Friedrich München, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Sachsen. Es bedarf einer konzertierten Aktion aller, unterstrich Ehl, im Kampf gegen den Ärztemangel nicht nachzulassen. Der ärztliche Beruf muss weiter als freier Beruf erhalten bleiben. Im Zweifel muss das Wohl der Patienten vor wirtschaftlichen Interessen stehen. Neben der Gewährleistung einer qualitätsgerechten medizinischen Versorgung der Patienten sollen die Ärzte auch in stärkerem Maß Verantwortung für soziale und administrative Fragen in den Einrichtungen gemeinsam mit der Geschäftsleitung oder der Krankenhausverwaltung übernehmen, betonte Friedrich München. Hervorzuheben sei dabei die Stellung der Leitenden Krankenhausärzte, deren Leitungstätigkeit im medizinischen Sektor zunehmend durch Aufgaben im Management



Prof. Schmoz, Landesvorsitzender Sachsen; Prof. Fünfstück, Landesvorsitzender Thüringen; Prof. Janowitz, Landesvorsitzender Sachsen-Anhalt; Dr. Wesser, Präsident der Landesärztekammer Thüringen; M. Koppe, FDP; E. Bodendieck, Vizepräsident der Sächsischen Landesärztekammer

und im ökonomischen Bereich erweitert werden wird.

Mitteldeutscher Verbund der Leitenden Krankenhausärzte gegründet

In der Zukunft gibt es viele Aufgaben, bei denen die ärztliche Kompetenz zunehmend gefordert ist. Dies betrifft unter anderem die Bemühungen zu einer nachhaltigen Klinikreform, wie sie der Bundesgesundheitsminister anstrebt, eine Neuordnung des DRG-Systems, die nicht nur ökonomisch lukrative Leistungen honoriert oder einer sachlichen Zuteilung der Investitionsförderpauschalen, zu denen die Landesregierung eigentlich gesetzlich verpflichtet ist. Klinikreform, so Prof. Fünfstück, kann nicht bedeuten, Krankenhäuser zu liquidieren oder unbenutzte Krankenhausbetten zu schließen. Krankenhausreform sollte bedeuten, sinnvolle Konzepte zu

entwickeln, um im medizinischen Hochleistungsbereich zwischen Krankenhäusern einer Region Arbeitsteilungen vorzunehmen und Modelle zu entwickeln, die eine stärkere Verzahnung zwischen dem ambulanten und stationären Versorgungssektor möglich machen. Bereits im Vorfeld gab es eine Umfrage unter den Mitgliedern der drei Landesverbände des VLK zur Gründung eines mitteldeutschen Verbundes von Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Diese Gründung wurde vollzogen und Prof. R. Fünfstück zum Sprecher gewählt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, durch diesen Zusammenschluss die gemeinsamen Anstrengungen so zu konzentrieren, dass der Einfluss auf die Gesundheitsversorgung in Mitteldeutschland weiter erhöht werden kann.

Dr. med. Frank Lange
Stellvertretender Vorsitzender des
VLK/Landesverband Thüringen